Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 137. **Freitag den 15. Juni 1888.** **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Ueber das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist gestern nachstehendes Bulletin veröffentlicht worden: „Bei Seiner Majestät dem Kaiser und König ist nach einer guten Nachtruhe das Athmen leicht und ruhig. Die Ernährung geht leichter von Statten und der Kräftezustand ist besser. Mackenzie. v. Wegner. Krause. Hovell. v. Bardeleben. Leyden. Senator." — Die Professoren Leyden und Krause sind gegen Mitternacht zurückgekehrt, während Professor Bardeleben in Friedrichskron blieb. — Der Aufenthalt in Schloß Friedrichskron hat dem Kaiser bisher nur wenig gute Tage gebracht. Seit Dienstag ist abermals ein derartiger Umschwung zum Schlimmeren in dem Befinden des hohen Patienten eingetreten, daß hinter den betrübenden Nachrichten, die aus Potsdam eintreffen, alle anderen Interessen zurückzutreten haben und thatsächlich auch zurücktreten. Das Fieber trat Dienstag Nachmittags in erhöhtem Grade auf und stieg am Abend noch höher. Da die Schluckbeschwerden und der sehr starke Hustenreiz eine Ernährung auf natürlichem Wege völlig ausschließen, werden dem Kaiser stärkende Nahrungsmittel in flüssiger Form mittels der Schlundsonde direct in den Magen geführt und so mindestens bewirkt, daß die Entkräftung nicht allzu rasche Fortschritte macht. Der Kräftezustand sowie das Allgemeinbefinden sind infolge dessen wenig befriedigend. Der Gesammtzustand ist Alles in Allem sehr ernst. Die Behandlung des Monarchen liegt jetzt wieder vorwiegend in den Händen der deutschen Aerzte, wie dies immer der Fall gewesen ist, wenn Komplikationen eintraten. — Gestern Nachmittag hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Ferner empfing Se. Majestät den König von Schweden, der vorgestern Abend im strengsten Incognito in Berlin eingetroffen war. — Das Bett hat der Kaiser gestern bereits Vormittag 11 Uhr verlassen. Er verweilte auf der Parkterrasse und machte dann im Park selbst einen Spaziergang. — Ueber den Zustand des Kaisers entnehmen wir der „Nat. Ztg." noch folgende Angaben: Wie bekannt, gelangen genossene Flüssigkeiten anstatt in die Speise- in die Luftröhre. Dieser Zustand läßt leider darauf schließen, daß es sich nicht um Störungen des physiologischen Schluckaktes, sondern um einen Durchbruch des Grundleidens von der Luftröhre nach der Speiseröhre handelt. Bei der vorhandenen Krankheit kommt es vor, daß sich solche Kommunikationen zwischen Luft- und Speiseröhre bilden, und es gelangen dann durch die abnorme Oeffnung verschluckte Speisetheile in die Luftröhre hinein. Meistens werden dieselben wieder ausgehustet, können aber auch in die Lungen hinabgelangen und dort Entzündungen hervorrufen. Für diesen Fall würde die eingelegte Trendelenburgsche Tampon-Kanüle auch den Zweck haben, die entstandene Oeffnung zu verstopfen. Leider scheint dieser Zweck nicht erreicht zu sein und es mußte die künstliche Ernährung angewendet werden. Zu diesem Zwecke wurde gestern Abend (Dienstag) außer den Professoren Leyden und Krause auch der Geh.-Rath Bardeleben nach Friedrichskron berufen. Um die Ernährung nicht ganz stocken zu lassen, wurde noch am Abend mittelst eines durch den Mund eingeführten weichen Gummirohrs dem Kaiser eine ziemliche Menge Milch in den Magen eingeführt. Der zur Anwendung gelangte Apparat ist keineswegs eine Magenpumpe oder Schlundsonde, sondern nur ein kurzes Rohr, das über die erkrankte Stelle der Speiseröhre hinwegreicht, um diese, sowie den Kehlkopf von der Mitbewegung beim Schluckakte auszuschließen und in Ruhe zu lassen. — Eine Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus besagt: Da bei der augenblicklichen Lage Sr. Majestät die Einführung die Ernährungssonde mit einiger Gefahr verbunden ist, so hat Sir Morell Mackenzie seine Zustimmung zur Anwendung dieses Instruments erst gegeben, als von allen Aerzten einstimmig zugegeben war, daß die Methode nothwendig wäre, um das Leben zu verlängern, da Patienten öfters noch einige Monate und selbst länger gelebt haben, wenn die Ernährung durch eine Sonde erfolgte.

Die letzten Meldungen einiger Berliner Abendblätter von einer plötzlichen außerordentlichen Besserung im Befinden Sr. Majestät des Kaisers bestätigen sich leider nicht; der Zustand unseres Kaiser ist vielmehr gefahrdrohender denn je, wie aus dem folgenden uns heute zugegangenen Telegramm nur zu deutlich hervorgeht:

Potsdam, 14. Juni, 11 Uhr 55 Min. Vormittag. Bulletin von 10 Uhr Morgens: Der Zustand Sr. Majestät des Kaisers hat sich seit gestern Abend wesentlich verschlimmert; die Kräfte sind im Sinken.

Politische Tagesschau.

Die Nachricht der „Cons. Corresp.", daß Herr Minister Dr. v. Friedberg aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten mit dem Reichskanzler dem Kaiser seine Entlassung angeboten hätte, wird den „Berl. Pol. Nachr." als „in allen ihren Theilen aus der Luft gegriffen" bezeichnet. Wir bezweifeln nicht, daß dem offiziösen Organ diese „Bezeichnung" aus einer Quelle, die es für unterrichtet halten konnte, zugegangen ist, und verzichten darauf, unsern Widerspruch aufrecht zu erhalten.

Der „Figaro" behauptet, Graf Münster werde die deutsche Botschaft in Frankreich verlassen und einen wichtigen Posten erhalten.

Die Handhabung der Paßverordnung an der französischen Grenze vollzieht sich ruhig und ohne Schwierigkeit; die in den ersten Tagen häufiger vorkommenden Zurückweisungen kommen weit seltener vor, seitdem das Publikum durch die Zeitungen über die Nothwendigkeit belehrt worden ist, sich mit einem Passe zu versehen. Die von den französischen Blättern gebrachten hautschaudernden Geschichten über die Grausamkeit und Erbarmungslosigkeit des Vollzuges haben sich, wie man der „K. Z." mittheilt, nach den hierüber gemachten Rückfragen als Erfindungen erwiesen. Ausnahmen konnten nach den strengen Vorschriften allerdings nicht gemacht werden und sind auch nicht gemacht worden, aber nicht nur die berichteten Einzelheiten, sondern auch die Erzählungen über die damit verbundenen Aufregungen und Widersetzungen sind einfach erdichtet. Allerdings hat sich ergeben, daß eine gewisse Klasse von Leuten durch den Paßzwang hart betroffen wird, das sind aber nicht die Franzosen, welche durch geschäftliche und verwandtschaftliche Beziehungen an den Verkehr mit dem Reichslande gebunden sind, sondern die nationalen Amphibien, die zumeist in Frankreich leben und dort als Elsässer oder Lothringer gelten, während sie den deutschen Behörden gegenüber sich als französische Staatsangehörige aufspielen, um sich hüben und drüben der Heerespflicht zu entziehen. Dieses Doppelspiel ist jetzt unmöglich gemacht, und die Klagen über den Paßzwang sind vielfach auf die Störung dieses internationalen idyllischen Behagens zurückzuführen. Leute, welche in regelmäßigen Verhältnissen leben und politisch unbedenklich sind, empfinden es im Gegentheil als Vortheil, daß sie jetzt eine genau bezeichnete Förmlichkeit zu erfüllen haben, während sie sonst einen ernsthaften Grund zum Aufenthalt geltend machen und zur Anerkennung bringen mußten. Daß aber politisch bedenkliche Leute oder solche von zweifelhafter Staatsangehörigkeit, sozusagen Staatsvagabunden, in ihrem Geschäfte gestört sind, das kann uns Deutschen doch nur Genugthuung bereiten. Die Schwierigkeiten, die sich im örtlichen Verkehre zwischen den Grenzgemeinden ergeben hatten, sind durch die in jüngster Zeit erfolgte Feststellung einer Zone für freien Verkehr beseitigt worden.

Dem historischen Festzuge der Professoren und Studenten der Universität Bologna, welcher sich von der neuen zur alten Universität bewegte, wohnten das italienische Königspaar sowie Kronprinz Victor Emanuel bei. Von stürmischem Beifall begrüßt wurde die Rede Professor Hofmanns (Berlin), welcher in ausgezeichnetem Italienisch erklärte, er selbst sei Schüler der alma mater von Bologna gewesen, der er ewigen Dank schulde. Bei der Räumung des Universitätshofes durch die Versammelten wechselten stürmische Hochrufe auf König Umberto mit Hochrufen auf Deutschland und Kaiser Friedrich ab.

Die belgischen Kammerwahlen haben den Liberalen eine arge Enttäuschung gebracht. Die Klerikalen haben nicht allein ihre füheren Sitze behauptet, sondern noch zwei (Ostende und Virton) dazu erobert. In Brüssel ist Stichwahl zwischen Klerikalen und Liberalen unvermeidlich. Auch hier stehen für die Klerikalen die Chancen günstig, da sie einen Vorsprung von 1000 Stimmen haben.

*. Ein deutsch-freisinniges Regiment

haben wir noch nicht und werden es auch nicht erhalten; aber wir haben einen Vorgeschmack davon bekommen. Dieser wird hoffentlich ausreichend sein, dem deutschen Volke gründlich den Appetit danach zu verderben, falls ein solcher überhaupt bestanden hat, was wir bezweifeln. Eine Anzahl harmloser Leute hat es freilich immer gegeben, die auf die Parteibezeichnung „freisinnig" hineingefallen sind, die an den demokratischen Mumpitz geglaubt haben, den man ihnen vorgegaukelt hat, und die der Meinung waren, wer den Mund recht weit aufreißen könne, müsse auch ein entsprechendes großes Herz für seine Mitbürger haben. Wer jetzt noch nicht den faulen Zauber erkannt hat, mit dem die Richter und Genossen das Volk irre zu führen

Gordische Knoten.

Novelle von Moritz von Reichenbach.

(Schluß.)

VIII.

Es war ein Jahr später.

Der glorreichste Feldzug, welchen die Geschichte je zu verzeichnen hatte, war vorüber. Viel Blut, viel Thränen waren vergossen worden, und nun blühten neue Sommerblumen auf den Gräbern der Gefallenen, und neue Blumen auch für die, welche sich noch des Athmens „im rosigen Licht" freuten.

Schloß Forbach prangte im Festschmuck. Der alte Graf führte seine Tochter im Brautkranz einem der jungen Helden zu, die siegreich aus dem Feldzuge heimgekehrt waren, und Will Lordau nahm glückstrahlend die Hand, die er einst nicht glaubte begehren zu dürfen, in die seine. Will sowie die beiden Forbachs waren mit dem eisernen Kreuz geschmückt, und wenn Kurt auch den bei Mars-la-tour zerschossenen Fuß etwas mühsam nachschleppte und sich leicht auf den Stock stützen mußte, als er das Brautpaar zur Kirche geleitete, so blickte er doch fröhlich und frei um sich, wie einer der sagen kann: „ich habe meine Schuldigkeit gethan, und, wenn es möglich war, noch etwas darüber." Außer den nächsten Familienangehörigen war Niemand anwesend, so hatte es das Brautpaar gewünscht, und so entsprach es auch dem Geschmack des alten Grafen, der Familienfeste in der Familie begangen wissen wollte.

Bei Tisch war er es, der das Wohl auf das junge Paar ausbrachte, das „in schwerer Zeit der Zug des Herzens zusammengeführt hatte," und nachdem die Gläser fröhlich zusammengeklungen waren, blieb er noch auf seinem Platze stehen und hob das Glas zum Zeichen, daß er noch mehr zu sagen habe. Alle blickten ihn erwartungsvoll an.

„Meine Lieben," begann er, „heut vor einem Jahr stand das Vaterland Verwicklungen gegenüber, welche unentwirrbar schienen. Mit der Schärfe des Schwertes wurde der gordische Knoten zerhauen, frei und geeinigt steht Deutschland heute da. Und wie im großen politischen, so standen auch im kleinen Privatleben manche von uns, heut vor einem Jahre, vor Verwicklungen, die unentwirrbar erschienen. Auch ich habe solchen Verwicklungen gegenüber gestanden. Im strengen Autoritätenglauben aufgewachsen und alt geworden, verlangte ich denselben auch bei der jüngeren Generation. Man hatte für mich gesorgt und bestimmt, als ich jung war — in derselben Weise wollte auch ich sorgen und bestimmen für die, welche nach mir dem Namen Forbach Ehre machen sollten. Ich hatte mein und der Meinen Leben eingehegt in künstliche Parkzäune. Da brauste, wie ein gewaltiges, elementares Naturereigniß, der Krieg heran. Losgelöst von allem Bisherigen wurden wir in Feindes Land geschleudert — Ihr, meine Söhne, als Streiter für das eiserne Kreuz — ich dem rothen Kreuze folgend. Ich sah Euch kämpfen, ich sah den einen von Euch bluten, ich fürchtete, ihn sterben zu sehen, und im Pulverdampf und Schlachtenlärm erkannte ich: die Knaben sind mündig, gleichberechtigt stehen sie neben Dir. Wir sind zurückgekehrt in die alte Heimath und hier soll die Erkenntniß, die ich draußen im Felde errungen, Früchte tragen. Du, mein Günther, sagst mir: Vater, ich ertrage das Leben in der bisherigen Weise hier nicht — laß mich Soldat bleiben, wenn ich nicht Herr auf eignem Grund und Boden sein darf — und Du, mein Kurt, sagst zwar nichts, ich verstehe aber wohl, was Dein stummer Blick bedeutet, ich weiß, was Dein Herz wünscht. Nun denn, Günther, Dein Wille soll geschehen. Mit dem Lande mußt Du vertraut werden — der bunte Rock paßt nicht mehr für Dich — so übergebe ich Dir denn mein bisheriges Gut Berghof, walte dort als unumschränkter Herr —"

„Papa!" Günther eilte auf seines Vaters Seite, doch der alte Herr winkte ihm.

„Still, laß mich ausreden. Du, mein Kurt, hast Dein Blut für das Vaterland vergossen. Du hast die Pflicht gegen den Staat, die ich dem jüngeren Forbach vorzeichnete, treu erfüllt — es hat eine Stunde gegeben, in der ich mit schmerzdurchwühltem Herzen glaubte, Du habest Dein Leben in der Erfüllung Deiner Pflichten hingegeben. Deine Jugend und die Forbach'sche gute Natur haben gesiegt — Du lebst — und ich erkenne Dir jetzt das Recht zu, dieses Leben frei zu gestalten. Diene der Kunst, der Dein Herz nun einmal gehört — und ich denke ein Forbach wird in allem, was er beginnt, etwas Tüchtiges leisten." Er wandte sich zu beiden Söhnen, denn auch Kurt war dicht an ihn herangekommen, und umarmte sie. „Seid glücklich, jeder auf seine Weise — die heutige Jugend braucht nun einmal mehr Freiheit als wir zu unserer Zeit nöthig hatten."

„Wir wollen Dir's mit unserem besten Können lohnen, Papa!" rief Günther. Dann zog er Hanna in seine Arme.

„Wir wissen auch etwas von „zerhauenen gordischen Knoten," flüsterte er, während sie sich erröthend und mit glückstrahlendem Lächeln an seine Brust schmiegte.

Auch Lisi hätte etwas davon zu sagen gehabt, sie umarmte aber nur ihren Vater, als die Brüder ihn losgelassen hatten und flüsterte:

„Lieber, lieber Papa! Weißt Du denn, wie glücklich ich bin?"

Er strich ihr die Haare aus der Stirn, wie er seinem „Kindskopf" gegenüber gewohnt war, und achtete nicht darauf, daß er heut Kranz und Schleier dabei zerdrückte.

„Und um Dich noch glücklicher zu machen, will ich Dir auch sagen, Kleine, daß es Onkel Hugo gut geht, und daß es mir scheint, als sei er ein bischen verliebt, in die schöne französische Wittwe, die ihn so treulich gepflegt hat. Er ist jetzt mit ihr zusammen in Italien."

„Gott sei Dank, ja, das war der einzige dunkle Punkt in meinem Glückssonnenschein, das muß ich Will sagen."

„Will? Weiß er denn?"

„Freilich, Papa. Will weiß alles!"

Der alte Graf blickte lächelnd seiner Tochter nach, die ihrem jungen Gatten in die Arme flog, und auf seine beiden Söhne, denen das Glück aus den Augen strahlte. Die gordischen Knoten waren alle glücklich gelöst — der Graf war zufrieden mit dem Hause Forbach.

---

bemüht sind, der muß überhaupt aufgegeben werden. Der ärgste Reactionär hat es nicht für eine „Hetze gegen die Krone" erklärt, wenn Einer ein Wort des Bedauerns über den Abgang eines Ministers äußerte oder wenn Einer meinte, die Umstände, unter denen sich der Abgang vollziehe, erregten Besorgniß. Dieses Kunststück hat erst unsere Demokratie fertig gebracht. Sie hat es fertig gebracht, aus der Anregung zu einer in den unterthänigsten und ehrerbietigsten Ausdrücken abgefaßten Petition um Beibehaltung eines Staatsmannes wie des Fürsten Bismarck den Versuch einer Vergewaltigung der Krone zu construiren. Unsere Demokratie ist es, welche unter Vorantritt Eugen Richters die Staatsanwaltschaft der Pflichtverletzung beschuldigt, weil diese nicht gegen die Hälfte des deutschen Volkes mit Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen vorgeht. In der schwärzesten Reaktionsperiode ist ein Treiben unerhört, wie es jetzt Seitens des deutschen „Freisinns" beliebt wird. Ein netter Freisinn! Und das sind dieselben Leute, die Johann Jacoby als einen Heroen feierten, weil dieser so insolent war, seinem Könige die Beleidigung ins Gesicht zu schleudern: Das ist eben das Unglück, daß die Könige die Wahrheit nicht hören wollen. Das sind dieselben Leute, die dem Abgeordneten Richter-Mühlrädlitz für seine Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung, wegen Beleidigung des großen ehrfurchtgebietenden greisen Kaisers Wilhelm, eine Genugthuung gewähren zu müssen glaubten. Jetzt spielen sich diese Leute als Wächter und Beschützer der Krone auf; jetzt prätendiren sie die Stütze des Thrones zu sein. Das hieße doch Pfeiler von Stahl durch verfaulte Holzplatten ersetzen. Wir blicken häufig auf gewisse wunderliche Vorgänge in Frankreich mit einem gewissen Pharisäergefühl; aber der Hexensabbath, den jetzt unsere „Freisinnigen" begehen, ist doch noch toller, als beispielsweise die Boulangerei und was drum und dran hängt. Aber je toller, desto besser, denn es müssen darüber auch dem verblendetsten Anhänger des „Deutsch-Freisinns" die Augen aufgehen. Der Versuch einer Schreckensherrschaft, den die Freisinnigen jetzt angestellt haben, die Denunciationswuth, die sie befallen hat, und der Byzantinismus im Superlativ, den sie — heucheln, geben ein Beispiel für alle Zeiten zur Abschreckung vor deutschfreisinnigem Regiment.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1888.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz kam heute früh von Potsdam nach Berlin, verweilte einige Zeit im hiesigen Schlosse und nahm darauf an der Sitzung zur Ausarbeitung eines neuen Infanterie-Exerzier-Reglements Theil.

— Der König von Schweden traf auf seiner Rückreise nach Stockholm, begleitet vom Oberhofmarschall Graf v. Rosen, dem Geheimen Kammerherrn Egeberg, dem Flügeladjutanten Rittmeister Freiherr v. Essen, dem Legations-Sekretär Kammerherrn Graf Wrangel und dem Ober-Stabsarzt Dr. v. Döbeln, gestern Abend 10 Uhr 40 Min. auf Bahnhof Friedrichsstraße in Berlin ein und wurde bei der Ankunft daselbst vom hiesigen königlich schwedischen Gesandten und den Mitgliedern der hiesigen schwedischen Gesandtschaft empfangen und nach der schwedischen Gesandtschaft nach der Bellevue-Straße Nr. 8 geleitet woselbst er während seines Aufenthaltes in Berlin sein Absteigequartier genommen hat. Jeder größere Empfang, wie ein solcher bei der Ankunft gekrönter Häupter sonst stattzufinden pflegt, war auf speciellen Wunsch des Königs von Schweden diesmal unterblieben, da er ein strengstes Inkognito gewahrt zu sehen wünschte. Soweit bis jetzt bekannt, reist der König von Schweden bereits am 14. d. M. früh mit seiner Begleitung und seinem Gefolge von hier über Warnemünde nach Stockholm weiter.

— Am heutigen Tage sind genau zehn Jahre verflossen, seitdem die Vertreter der europäischen Großmächte am grünen Tisch im großen Saale des Reichskanzler-Palais Mittags 2 Uhr den Berliner Congreß eröffneten.

— Gestern haben in Berlin drei Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden. Alle drei Bezirke waren früher durch Socialdemokraten vertreten. Die Betheiligung war ungemein schwach. Der erste Bezirk wählte einen Socialdemokraten wieder, im zweiten ist Stichwahl zwischen dem Socialdemokraten und dem Konservativen und im dritten ist Stichwahl zwischen dem Socialdemokraten und dem Freisinnigen.

— Am 26. d. Mts. läuft der über Leipzig verhängte Belagerungszustand ab; vorher wird der Bundesrath über die Verlängerung desselben zu befinden haben.

— Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrugen in den Monaten April und Mai dieses Jahres 1100689 Mk., 11 304 Mk. mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

— In der Sitzung des Central-Comitees für die Ueberschwemmten, welche heute auf dem Rathhause stattfand, wurde zunächst mitgetheilt, daß bisher 3 216561 Mk. eingenommen und 1859251 Mk. ausgegeben sind. Sodann erstattete Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck Bericht über seine nach Posen und Westpreußen unternommene Reise. Danach waren in Posen noch etwa 250 obdachlose Personen in den Baracken untergebracht. Mit der Desinfection der überschwemmt gewesenen Wohnungen wird überall vorgegangen und es ist ein Bedürfniß für fernere Unterstützungen augenblicklich nicht vorhanden. Viel trauriger sieht es in Westpreußen, namentlich in der Umgegend von Elbing aus, wo noch etwa vier Quadratmeilen Land unter Wasser stehen und keine Aussicht vorhanden ist, daß die Dampfwassermühlen vor Ende August das Wasser ausschöpfen werden, so daß also an eine in diesem Jahre zu gewinnende Ernte nicht zu denken ist. Von den Berichten der übrigen Referenten ist zu bemerken, daß in der Gegend von Pr. Holland noch etwa 2000 Hektar Land unter Wasser stehen, daß die Desinfektion der Wohnungen, mit der begonnen wird, an einigen Stellen auf Widerstand Seitens der Bewohner stößt, daß dagegen die beabsichtigten Entsendung von Kindern in Feriencolonien allgemeinen Beifall findet. Aus dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O. wird berichtet, daß das Wasser verlaufen ist und daß der erste Schnitt von den überschwemmt gewesenen Wiesen zu erwarten steht. Auch die Berichte aus Posen lauten nicht ungünstig. Bei dem Berichte über das Obergebiet kamen auch die von uns bereits besprochenen Vorgänge in Landsberg a. d. W. zur Verhandlung. Den erstatteten Referaten gemäß wurde sodann beschlossen, dem Lokalcomitee in Pr. Holland 50 000 Mk., der Stadt Elbing 100 000 Mk., dem Central-Comitee in Westpreußen 400 000 Mk., dem Central-Comitee der Provinz Posen 150 000 Mk., der Stadt Stolp 10 000 Mk. zur Verfügung zu stellen und der Provinz Westpreußen für Nothfälle, die im Winter eintreten, noch 400 000 Mk. zu reserviren; desgleichen sollen für das Elbgebiet 100 000 Mk. in Reserve bleiben. Außerdem wurden für Grüneberg i. Schl. 2000 Mk., für einen einzelnen Unterstützungsfall in Mühlhausen i. Th. 300 Mk. und für den durch die Ueberschwemmung zur Waise gewordenen Knaben Wienike 5000 Mk. bewilligt, aus deren Zinsen die Kosten der Erziehung desselben bestritten werden sollen.

Ausland.

Bologna, 12. Juni. Heute Abend fand ein Banket von 400 Gedecken statt, welches die Regierung den Vertretern der italienischen und ausländischen Universitäten gab. An diesem Banket nahmen auch der deutsche Botschafter und der Gesandte von Portugal Theil. Nachdem Ersterer die Anwesenden aufgefordert hatte, ihre Gläser auf das Wohl des Königs von Italien zu leeren, brachte der Minister des Unterrichts einen Toast auf die souveränen Herrscher und Staatsoberhäupter der anwesenden auswärtigen Vertreter aus. Darauf ergriff der ungarische Professor Finaly das Wort und hielt einen Trinkspruch in lateinischer Sprache, in welchem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Italiener und Ungarn immer gemeinschaftlich den Weg des Ruhmes und der Wohlfahrt gehen mögen. Der fernere Verlauf des Bankets war ein sehr animirter und herzlicher. — Zu derselben Zeit, in welcher das Banket stattfand, waren die Studenten in Cavalechio, einem kleinen Dorfe in der Nähe Bolognas, zu einem festlichen Commers versammelt.

Bern, 13. Juni. Der Ständerath hat $3^1/_2$ Millionen zur Beschaffung von Kriegsmaterial ohne Debatte bewilligt.

Paris, 12. Juni. Floquet begiebt sich am Sonnabend nach Marseille, um an den dortigen Festlichkeiten theilzunehmen. — Der Transport-Dampfer „Cantoni", dessen Gesundheitszustand nunmehr befriedigend ist, erhielt freie Einfahrt nach Toulon.

Paris, 12. Juni. Der Senat verwarf den Gesetzentwurf des Finanzministers, nach welchem das Finanzjahr künftig mit dem 1. Juli beginnen soll.

Madrid, 13. Juni. Der Marschall Martinez, General-Gouverneur von Neu-Kastella, schrieb an den Ministerpräsidenten Sagasta, daß, wenn sein Demissionsgesuch nicht gewährt würde, er das Kommando von Madrid in die Hände des nächst unter ihm diensthabenden Offiziers niederlegen werde. Der Brief des Marschall scheint die Krise beschleunigt zu haben. Das Kabinet hielt gestern Abend eine Sitzung ab, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte. Man nimmt an, daß bei der Eröffnung der heutigen Kammersitzung die Regierung durch eine Erklärung die eingetretene Krsis ankündigen wird. Wahrscheinlich wird die Kammer ihre Sitzungen bis zu der Bildung des neuen Kabinets aufheben. — Die Demission des Marschalls Martinez wurde angenommen.

Brüssel, 12. Juni. Bei den hiesigen Wahlen für die Legislative sind Stichwahlen zwischen allen katholischen und gemäßigt liberalen Kandidaten erforderlich. In Antwerpen sind die klerikalen wiedergewählt; ebenso an allen übrigen Orten.

Brüssel, 13. Juni. Nach weiteren Mittheilungen über die Wahlresultate werden die Katholiken nicht nur ihre bisherigen Sitze sämmtlich behaupten, sondern auch noch einen in Virton und einen in Ostende gewinnen. Die Majorität für das Ministerium wird demnach selbst bei einem den Liberalen günstigen Ausfall der Stichwahl in Brüssel in der Deputirtenkammer 30 und im Senat 18 Stimmen betragen.

Haag, 13. Juni. Der König ernannte eine Kommission von 18 Mitgliedern unter dem Präsidium des Kriegsministers, die beauftragt wird, über die Prinzipien der gesetzmäßigen Organisation der Landesvertheidigung zu berathen. Auf Grund der Verfassung wird die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen, nach welchem die gesetzmäßige Sanktion der internationalen Konvention, um dem Mißbrauch des Branntweinhandels mit den Fischern in der Nordsee zu steuern, verlangt wird.

London, 12. Juni. Unterhaus. Die erste Lesung der Bill, betreffend die jüngst angekündigte Modificirung des Weinzolles, wurde angenommen.

London, 12. Juni. Unterhaus. Fergusson erklärte, die englische Regierung sei unbetheiligt an der Herbeiführung des Ministerwechsels in Aegypten. Ritschie kündet an, die Regierung lasse die Bestimmungen über die Schankwirthschaften in der Lokalverwaltungsbill fallen.

St. Petersburg, 13. Juni. Einem heute veröffentlichten Gesetze zufolge wird der Transkaukasischen Bahngesellschaft ein Darlehen von 1 295 000 Rubel behufs Erhöhung der Transportfähigkeit der Bahn gewährt.

Konstantinopel, 13. Juni. Der Finanzminister Mahmud Djelaledin Pascha ist zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt und Zihni Pascha Djelaledin, welcher bisher dieses Portefeuille inne hatte, ist an Stelle Mahmud Paschas getreten.

Serajewo, 13. Juni. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich sind heute Morgen hier eingetroffen. Der Kronprinz schritt am Bahnhof die daselbst aufgestellte Ehrenkompagnie ab und erwiderte huldvoll die Ansprache des Bürgermeisters, während die Kronprinzessin die Vorstellung mehrerer Damen entgegennahm. Vom Bahnhofe bis zum Regierungsgebäude, woselbst das Hoflager sich befindet, bildete eine dichtgedrängte Menge Spalier, welche das Kronprinzliche Paar mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Athen, 12. Juni. Der König begiebt sich am 25. Juni nach Petersburg.

Washington, 12. Juni. Der deutsche Gesandte, Graf Arco-Valley, überreichte heute dem Präsidenten Cleveland sein Beglaubigungsschreiben.

Washington, 13. Juni. Der Präsident Cleveland versicherte dem deutschen Gesandten Grafen Arco-Valley die tiefe Theilnahme Amerikas für Kaiser Friedrich.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 13. Juni. (Der Bischof von Kulm, Herr Dr. theol. Leo Redner) hielt gestern Nachmittag seinen Einzug in unsere Stadt. Bischof Leo ist der 53. Nachfolger Heidenreichs des 1. Bischofs von Kulm, der im Jahre 1245 durch Papst Innocenz IV. eigenhändig geweiht wurde, und bekanntlich ein ehemaliger Schüler unseres katholischen Gymnasiums. Gegen 4 Uhr lief der Zug im Bahnhof ein. Herr Religionslehrer Dr. Landsberg und Pfarrer Poblocki hatten den hohen Herrn begrüßt und ihn per Wagen bis zum Graudenzer Thor geleitet. In der dortigen Kapelle legte der oberste Seelenhirt das bischöfliche Ornat an. In Gestalt einer feierlichen Prozession bewegte sich der Zug durch die mit frischem Grün und Fahnen geschmückte Graudenzerstraße bis zum Markt nach der katholischen Pfarrkirche, die am Eingang mit Guirlanden und einer lateinischen Inschrift geschmückt war. Dortselbst hielt der oberste Seelenhirt die erste Predigt in deutscher Sprache ab. Des Abends wurde ihm von den katholischen Schülern des Königl. Gymnasiums eine kleine Ovation durch einen Fackelzug dargebracht. Das Rathhaus, Postamt und viele Privathäuser hatten geflaggt. Heute Mittwoch und morgen Donnerstag findet die Firmung in den katholischen Kirchen statt. (K. Z.)

(*) **Strasburg**, 13. Juni. (Verschiedenes). Unser „Bürgerverein" wird Sonnabend den 16. cr. sein Sommerfest durch Konzert mit nachfolgendem Tanz im Schützenhause begehen. Zu demselben sind zahlreiche Einladungen ergangen, und verspricht dasselbe recht großartig zu werden. — Der Zolleinnehmer II. Klasse Tetzlaff ist zum Haupt-Zollamtsassistenten ernannt und von Pissakrug an der Grenze nach Strasburg versetzt. Der Haupt-Zollamtsassistent Gloger ist von hier nach Pr. Friedland versetzt. — Die warmen Tage haben das von der Ueberschwemmung herrührende Wasser auf den Wiesen und Feldern vollends verschwinden lassen. An Stelle der alten schlechten Häuser, die in Folge der Ueberschwemmung eingestürzt sind, sollen vielfach, wie wir hören, große, schöne Bauten aufgeführt werden, so daß das Exterieur unserer Stadt dadurch gewinnen wird. In allernächster Zeit wird mit dem Umbau der großen Brücke über die Drewenz nach der Masurenvorstadt begonnen werden. Unsere Arbeiter können sich jetzt nicht beklagen; Verdienst finden sie schon; denn überall wird gebaut. — Auch in hiesiger Gegend haben die Eichen sehr viel von Raupen zu leiden. Mancher Ast streckt total blätterlos seine Zweige in die Lüfte. — Hinter dem Arbeiter Constantin Tomaszewski aus Janielnik, welcher flüchtig ist, ist wegen Verübung zweier Diebstähle im Rückfalle von der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Strasburg ein Steckbrief erlassen.

Briesen, 12. Juni. (Die Remonte-Commission) unter Vorsitz des Grafen v. d. Schulenburg kaufte auf dem heutigen Markte 11 Pferde an, und zwar aus Nielub 4, Drückenhof 4 und Kl. Radowitz, Schönfließ und Gorinnen je 1. Der höchste Preis pro Stück betrug 720 Mk.

Osche, 11. Juni. (Waldbrand. Fischadler.) Nach vielen Jahren hatten wir gestern wieder einen Waldbrand. Das Feuer, welches vermuthlich von ruchloser Hand angelegt ist, entstand im Belauf Osche und vernichtete 35 Morgen einer, von Maikäferlarven schon früher hart mitgenommenen Schonung und außerdem 4—5 Morgen der schönsten Kieferschonung. — Der Forstlehrling Erler in Eichenwald hat ein seltenes Exemplar eines Fischadlers geschossen. Die Flügelspannweite ist die größte, welche bisher hier vorgekommen ist.

Dt. Eylau, 12. Juni. (Versammlung.) Am Sonntag tagte hier eine Versammlung der Töpfer- und Ofensetzermeister Westpreußens zur Besprechung von Innungsangelegenheiten.

Elbing, 11. Juni. (Rückkehr der Pioniere. Geschenk). Gestern Mittag verließen die letzten hierher kommandirten 15 Pioniere aus Danzig unsere Stadt und kehrten mit der Eisenbahn in ihre Garnison zurück. — Das kleine Mädchen aus Markushof, welches die Kaiserin in der Turnhalle mit einem Blumensträußchen unter Deklamirung eines Gedichts begrüßte, erhielt, wie hiesige Blätter melden, von einem der Herren aus dem Gefolge, angeblich dem Hofmarschall der Kaiserin, ein Zwanzig-Markstück.

Elbing, 12. Juni. (Rettungs-Medaille unseres Kaisers.) Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß Kaiser Friedrich außer den vielen Orden auch eine Rettungs-Medaille am Bande besitzt. Se. Majestät hat sich diese, wie die „Altpr. Ztg." aus sicherer Quelle vernimmt, dadurch erworben, daß er den jetzt in Elbing lebenden Hauptmann a. D. v. Lossau, als dieser in Breslau beim 11. Regiment stand, in der dortigen Schwimmanstalt vom Tode des Ertrinkens rettete. Bekanntlich ist unser Kaiser ein vorzüglicher Schwimmer.

Danzig, 12. Juni. (Missionsfest. Kuriosum.) Gestern fand in Heubude ein Missionsfest statt, zu welchem von 13 Dampfern 14 650 Personen befördert wurden. Ein so riesiger Menschenandrang zu dem Missionsfeste ist noch nicht dagewesen. — Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß das große Loos der Marienburger Schloßbau-Lotterie heute Mittag mit dem Glockenschlage 12 gezogen worden ist.

0 **Danzig**, 12. Juni. (Rentmeister-Prüfung). Bei der gestern und heute unter dem Vorsitze des Königl. Ober-Regierungsraths Herrn Bode aus Marienwerder bei der hiesigen Regierung stattgehabten Rentmeister-Prüfung haben sämmtliche 7 Kandidaten bestanden und zwar Kreissekretair Senftleben-Obornik (Posen), Regierungssekretair Richter-Köslin, und die Regierungs-Civil-Supernumerare Sauerbaum-Danzig, Menner-Bromberg, Funck-Königsberg, Schönecker-Gumbinnen und Hellweger-Marienwerder.

0 **Berent**, 12. Juni. (Meliorations-Projekte). Die Herren Regierungspräsident von Heppe und Landesdirektor Jaeckel aus Danzig trafen gestern Abend hier ein und reisten heute früh nach dem Krangensee wieder weiter. Letzterer soll zu dem Zwecke in Augenschein genommen werden, ob es sich verlohnt, die Meliorations- und Entwässerungsarbeiten an Stelle der insolventen Genossenschaft von Seiten der Provinzial-Verwaltung in die Hand zu nehmen, denn bekanntlich steht qu. See jetzt wieder vollständig unter Wasser. — Der Herr Minister für Landwirthschaft pp. hat die Kosten für Aufstellung eines Projekts zur Entwässerung der Wiesen am Schwarzwasserfluß bei Kalisch, Lorenz 2c. zur Verfügung gestellt und ist in Folge dessen Herr Meliorations-Bauinspektor Fahl in Danzig von dem Herrn Regierungspräsidenten mit Ausarbeitung dieses Projekts beauftragt worden und gegenwärtig der Kulturtechniker Bergmann mit den erforderlichen Vorarbeiten beschäftigt. Durch Verwirklichung dieser Meliorationsarbeiten würden ungefähr 3—400 Morgen gute Wiesen gewonnen werden, was für die wirthschaftliche Existenz der dort durchweg sehr armen Bevölkerung von unschätzbarem Vortheil sein würde.

Königsberg, 11. Juni. (Biersteuer. Rennen.) Die Biersteuer hat im verflossenen Rechnungsjahr einen Reinertrag von rund 103 000 Mk. ergeben; diese Einnahme ist der Stadt sehr zu gönnen. — Der Verein für Pferderennen in Preußen veranstaltet in diesem Jahre drei Rennen und zwar zwei Rennen auf der Bahn bei Metgethen (am 5. und 12. August) und ein Rennen bei Insterburg (am 30. September.)

Tilsit, 10. Juni. (Aberglaube). Von der Kurischen Nehrung schreibt man der „Tils. Ztg.": Der Aberglaube verleitet die Bewohner hier zu mancherlei Unfug. Fischer von Pillkoppen schenkten der Kirche zu Rossitten öfters neue Glockenstränge unter der Bedingung, daß sie die gebrauchten mitnehmen durften. Man kam endlich dahinter, daß sie diese zerschnitten, zerzausten und die Fransen um ihre Netze banden. Das sollte die Fische in's Garn hineinziehen. In Nidden hängt die Glocke frei. Man bemerkte nun, daß der Glockenstrang immer kürzer wurde. Wahrscheinlich hat man denselben Unfug damit getrieben. Eines Nachts nun wurde der Käthner S. dabei ertappt, wie er wieder im Begriff stand, ein Ende vom Strang abzuschneiden.

Lyck, 10. Juni. (Kind ausgesetzt.) Am Rande unserer nahe gelegenen königl. Forst wurde gestern von dem Kutscher eines hiesigen Besitzers in einem Kistchen wohl verpackt und in zarte Wäsche 2c. gebettet ein lebendiges kräftiges Kind im Alter von ca. 14 Tagen, ausgesetzt aufgefunden und der Polizei übergeben, welche dasselbe vorläufig in geeignete Pflege gegeben hat. In der Wäsche des kleinen Wesens fand sich auch eine Mitgift vor, nähmlich ein Zwanzig-Markstück, welches wohl die unglückliche Mutter zur Bestreitung der ersten Pflegekosten des Kindes beigefügt haben wird.

Aus Ostpreußen, 10. Juni. (Der Maurerstreik) in Tilsit hat zu keinem Erfolge geführt, denn die nöthigen Arbeitskräfte wurden von außerhalb herangezogen. Ein Maurermeister hat russische Maurergesellen eingestellt, die in ihren Kostümen einen fremdartigen Eindruck erwecken. Die Ausländer wurden während der Arbeit durch einige rohe Burschen mit Steinwürfen bedroht. Durch den Polizeichef wurde sofort angeordnet, daß die Baustellen durch Polizeibeamte bewacht werden. Jede Person, die sich gegen die fremden Arbeiter ein Vergehen zu Schulden kommen läßt, soll sofort verhaftet werden.

Bromberg, 12. Juni. (Buchdruckerversammlung.) Am Sonntag, den 17. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, findet hierselbst im Restaurant Sauer eine Versammlung der Sektion IX (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Geschäfts- und Rechenschaftsbericht pro 1887, Voranschlag des Etats pro 1888 und 1889; 2) Wahlen für Vorstandsmitglieder, Vertrauensmänner und Delegirte; 3) Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Sektions-Versammlung. 4) Allgemeine Mittheilungen und Besprechungen. (B. Tagbl.)

Lokales.

Thorn, 14. Juni 1888.

— (Kündigung durch Gerichtsvollzieher). Es dürfte dem größeren Publikum nicht genügend bekannt sein, daß die Gerichtsvollzieher auf Ersuchen der betreffenden Partei verpflichtet sind, Kündigungen aller Art gegen die gesetzliche Zustellungsgebühr vorzunehmen. Wie viel Streit,

ja sogar oft Prozesse entstehen den Betheiligten aus mangelhaften oder verspäteten Kündigungen von Kapitalien, Wohnungen u. s. w., und wie oft kommt man in die Lage, eine rechtzeitig geschehene Kündigung bei dem Widerspruche des Gegners beweisen zu müssen und nicht zu können. Es ist daher gewiß der billigste und sicherste Weg, mit diesen Kündigungen einen Gerichtsvollzieher zu betrauen, dessen Zustellungsurkunde unter allen Umständen gültig und beweiskräftig ist.

— (Stadtverordneten-Versammlung.) Die gestrige Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Boethke eröffnet. Anwesend waren 21 Mitglieder; am Magistratstische Stadtrath Gessel, Stadtbaurath Schmidt und Oberförster Schödon. — A. Für den Verwaltungsausschuß referirt Stv. Jacobi. 1) Der Abbruch des Hinterhauses der Elementartöchterschule in der Grabenstraße nach Kündigung des bestehenden Miethsvertrages wird beschlossen; die Arbeit soll vergeben und während der Ferien ausgeführt werden. — 2) Die Gewährung einer Unterstützung im Betrage von 100 Mk. an den Förster Jacobi in Folge Hochwasserschadens wird bewilligt. — 3) Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1888 wird zur Kenntniß genommen. — 4) Die nachträgliche Genehmigung zum Verkauf der vom diesjährigen Hochwasser an dem städtischen Weichselufer zu Steinort ausgespülten Steine zu dem Preise von 2 Mk. pro Kubikmeter an Herrn Baumgart wird ertheilt, nachdem Herr Oberförster Schödon dargelegt hat, daß ein höherer Preis nicht gut zu erzielen gewesen ist. Die Kauflust in jener Gegend sei gering, Steinpiraten würden sich bald eingefunden haben, außerdem habe der Gedanke an das Johannishochwasser, das die Steine leicht wieder wegspülen konnte, den Abschluß des Verkaufs beschleunigt. — 5) Der Anschluß an eine aus Gera angelangte Petition an den Reichstag wegen Einführung obligatorischer Trichinenschau im ganzen deutschen Reiche wird beschlossen. — 6) An Stelle des Herrn Luckhardt ist Herr Zimmermeister Leipholz engagirt gegen eine Remuneration von 180 Mk. monatlich und bei dreimonatlicher gegenseitiger Kündigung; von der Remuneration wird Kenntniß genommen. — 7) die Wahl des Jägers der Klasse A Weigel zum Hilfsförster in Ollek wird zur Kenntniß genommen. p. Weigel hatte die Stelle bereits früher inne, mußte dieselbe jedoch aufgeben, da er zum Militär eingezogen wurde; jetzt, bei seiner Entlassung, ist die Stelle frei und er soll sie wiedererhalten. — 8) Die Projekte zum Ausbau des Artushofes liegen nebst den Gutachten der Sachverständigen-Kommission aus. Von den drei eingereichten Skizzen wurde die eine mit dem Motto: „Was lange währt wird gut" zurückgestellt, weil sie den Concurrenzbedingungen und besonders den Baupolizei-Verordnungen nicht entsprach; der Einsender ist sonach unbekannt geblieben. Die zweite Skizze mit dem Motto: „Thorunia" ist mit dem Preise von 300 Mk. zu prämiiren, da sie einfach, zweckmäßig und mit großer Liebe durchgearbeitet ist; nur die enge Wendeltreppe ist unstatthaft. Nach Oeffnung des Couverts ergiebt sich Herr Privatbaumeister Uebrick als Einsender. Die dritte Skizze ist von Herrn Baumeister Rolfs offen eingereicht und soll demselben zur Verfügung gestellt werden. Der Antrag auf Auszahlung der Prämie von 300 Mk. für die zweite Skizze wird angenommen. Ein schriftliches Gutachten abzugeben, lehnen die Sachverständigen ab, da eine eigentliche Konkurrenz nicht stattgefunden hat. Der Ausschuß räth, im Falle der Ausführung eines größeren Saales jedenfalls das Nachbarhaus (Steuerdirektion) anzukaufen; die Antwort des Steuerfiskus auf eine diesbezügliche Anfrage steht noch aus; sobald dieselbe ertheilt ist, wird Herr Stadtbaurath Schmidt ein neues Project ausarbeiten. Stv. Warda bemerkt, daß der Steuerfiskus bereits vor längerer Zeit erklärt habe, das Haus könne vor 5—6 Jahren nicht abgetreten werden; Stadtbaurath Schmidt entgegnet jedoch, daß die Angelegenheit heute doch etwas anders liege; das Gebäude der Steuerdirektion sei nach den Erklärungen des Herrn Regierungsbauraths ganz baufällig, deshalb würde wohl der Steuerfiskus zu einem Verkauf desselben eher geneigt sein. Die Angelegenheit wird zur Kenntniß genommen. — 9) Die Abtretung einer Parzelle von 20 Mtr. Breite in der ganzen Länge der Pionierkaserne zu 1,50 Mk. an die Militär-Verwaltung wird beschlossen. — Nachdem der Referent für den Verwaltungsausschuß seine Berichte geschlossen, kommt Stv. Feyerabendt auf die Einrichtung eines Bades für weibliche Dienstboten zu sprechen. Vor zwei Jahren ist bereits die Summe von 100 Mk. für Badegelegenheiten für weibliche Dienstboten bewilligt worden, im vergangenen Jahre wurde diese Ausgabe nicht wiederholt. Redner bittet um Auskunft, wie sich der Magistrat zu dieser Angelegenheit stelle; die Wichtigkeit des Badens namentlich in sanitärer Beziehung werde wohl Niemand bezweifeln, es wäre also dringend nothwendig, die Sache wieder in Angriff zu nehmen; sollte sich die Einrichtung rentiren, so würden vielleicht auch die Dienstherrschaften Beiträge geben, jedenfalls ersuche er die Versammlung, dem Magistrat auf diesem Wege entgegenzukommen. Stadtrath Gessel erwidert, daß der Magistrat zwar das Entgegenkommen dankbar annehmen würde, daß die Sache aber sich doch nicht so leicht darstellt, wie der Vorredner meinte. Es wolle kein Badeanstalten-Inhaber die Durchführung des Projekts übernehmen, da er sich sonst seine anderen Gäste vertreibe, außerdem würden sich die Kosten doch auf ungefähr 600 Mk. stellen. Der Magistrat habe aber die Angelegenheit nicht aus den Augen verloren und bereits verschiedene Projekte aufgestellt; so sei daran gedacht worden, die Gasanstaltmühle zu einem Brausebad einzurichten. Stv. Feyerabendt will aber dem augenblicklichen, durch die heiße Jahreszeit hervorgerufenen Bedürfniß abhelfen; die Sache mit der vom Stadtrath Gessel erwähnten Privat-Badeanstalt liege jetzt anders wie vor 2 Jahren; der Besitzer habe eine neue Anstalt gebaut und würde die alte vielleicht gern zu dem genannten Zweck hergeben. Stv. Szumann stimmt dem bei, betont die Wichtigkeit des Badens und meint, daß sich die Einrichtung einer solchen Anstalt rentiren würde. Gegen den Dringlichkeitsantrag wird kein Einwand erhoben; auf Antrag des Stv. Gieldzinski nimmt die Versammlung Kenntniß von der auf erfolgte Anfrage vom Magistratstisch aus gegebenen Erklärung, daß der Magistrat Bedacht nimmt auf Beschaffung billiger Badegelegenheit für weibliche Dienstboten und andere weibliche Personen, und stellt zu diesem Behufe eine Summe bis 300 Mk. dem Magistrat für dieses Jahr zur Verfügung.

(Schluß folgt.)

— (Marienburger Schloßbau-Lotterie). In der gestern beendeten Ziehung fiel nach der „Danz. Ztg." der zweite Hauptgewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 103 988.

2 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 153 669 181 426.

6 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 24 572 210 268 210 484 284 926 301 007 301 704.

24 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 8984 34 632 36 424 51 218 52 388 73 802 79 543 86 485 118 027 123 924 147 695 169 021 173 114 196 156 213 534 219 475 228 567 245 268 256 889 266 806 284 181 295 574 323 430 327 967.

46 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 3896 15 854 19 795 36 831 43 426 44 145 48 240 65 560 80 715 95 739 99 001 100 375 102 765 103 373 122 328 125 816 148 569 153 822 161 465 162 905 178 314 182 804 193 149 200 177 205 370 217 743 219 875 224 702 232 504 232 635 236 186 238 791 248 266 249 579 252 074 260 466 260 776 265 785 271 744 273 994 280 052 287 272 311 848 325 646 337 419 341 080.

96 Gewinne zu 150 Mk. auf Nr. 16 596 17 701 18 225 20 057 20 415 21 458 25 894 29 811 32 218 35 526 45 964 47 959 63 027 64 275 70 847 72 267 78 934 82 260 82 442 88 106 94 979 95 225 95 616 97 600 97 833 100 276 100 598 104 249 116 977 125 625 126 544 127 609 130 112 133 246 137 091 139 459 142 578 145 980 152 935 161 817 167 810 170 182 176 630 177 761 178 022 178 187 182 804 183 097 183 216 185 058 185 765 187 023 188 279 199 208 200 713 204 204 207 562 210 125 211 666 225 326 231 830 233 885 234 379 234 497 240 522 247 196 251 076 255 937 255 972 259 532 259 535 261 940 256 861 266 942 269 704 270 057 279 102 279 644 284 415 287 148 291 717 297 701 298 089 301 376 301 501 303 884 307 492 309 225 319 882 322 970 327 842 331 914 338 874 344 831 345 024 348 858.

— (Schwurgericht.) In der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Straffälle zur Verhandlung: am 18. Juni: 1) gegen den Bäckergesellen Franz Dembicki aus Rosenthal wegen Raubes; 2) gegen den Besitzer Johann Moses aus Szczucko wegen des gleichen Verbrechens. Am 19. Juni: 1) gegen den Arbeiter Johann Koczimiewski aus Schmolln wegen wissentlichen Meineides; 2) gegen den Mühlenbesitzer Theophil Reich aus Skarlin wegen desselben Verbrechens. Am 20. Juni: 1) gegen den Arbeiter Joseph Gorecki ohne Wohnsitz wegen 2 Morde, 1 versuchten Mordes, 1 vorsätzlichen Körperverletzung und Diebstahls; 2) gegen den Altsitzer Anton Cieszepecki aus Zwiniarsz wegen wissentlichen Meineides. Am 21. Juni: 1) gegen die Arbeiterfrau Marianne Pierkowska geb. Szydlowska aus Culmsee wegen wissentlichen Meineides in 3 Fällen; 2) gegen die Arbeiterin Marianne Karpinska ohne Wohnsitz wegen zweier Diebstähle im Rückfalle und vorsätzlicher Brandstiftung. Am 22. Juni: 1) gegen die unverehelichte Albertine Braun aus Gr. Nessau wegen Kindesmordes; 2) gegen den Zieglergesellen Franz Papke aus Magdalinowo wegen Mordes. Am 23. Juni: 1) gegen die sämmtlich in Marienau wohnhaften Pferdeknecht Andreas Jendrzejewski wegen Landfriedensbruchs, Pferdeknecht Joh. Orlowski wegen Landfriedensbruchs und vorsätzlicher Körperverletzung, Pferdeknecht Joh. Cwabinski wegen Landfriedensbruchs; Arbeiter Joh. Becker wegen Landfriedensbruchs, Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens und vorsätzlicher Körperverletzung, und gegen die Arbeiter Josef Nowakowski, Pomarger und Alexander Serozinski wegen Landfriedensbruchs; 2) gegen den Arbeiter Friedrich Böhlke aus Friedrichsbruch wegen Meineides.

— (Turnfahrt.) Die Elementar-Knaben- und die Mittelschule unternahmen heute Nachmittag 2 Uhr unter Vorantritt von Musikkapellen und begleitet von ihren Lehrern gemeinschaftlich ihren alljährlichen Sommerausflug nach der Ziegelei. Der Zug gewährte in Folge der Menge der zahlreichen Fahnen und Fähnchen, welche die Schüler trugen, ein buntes Bild. Am nächsten Montag soll auch die Turnfahrt unserer Gymnasialschüler nach Barbarken stattfinden.

— (Sommer-Theater.) Die Theaterdirection veranstaltet morgen eine Vorstellung für die Mitglieder des Handwerkervereins; doch haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Zur Aufführung gelangt Schönthan's „Die goldene Spinne". Da dieses voraussichtlich für längere Zeit die letzte Theater-Vorstellung sein wird, so machen wir auf dieselbe noch ganz besonders aufmerksam. Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Handschuhmachermeister Menzel zu haben: der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze 0,50 Mk.; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

— (Posthaltstelle.) Laut Bekanntmachung des Kaiserl. Ober-Postdirektors in der heutigen Nummer unseres Blattes tritt von Sonnabend den 16. d. Mts. ab in Zlotterie eine Posthaltstelle in Wirksamkeit; dieselbe wird mit den Postanstalten in Thorn und Schillno durch die zwischen den beiden Orten verkehrenden Boten- bezw. Briefträgerposten in Verbindung gesetzt.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 3 Personen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,42 Meter.

Gemeinnütziges.

(Das Schwinden des Holzes.) Bretter von Bäumen, welche an einem Hügelabhange oder nahe am Wasser oder an der Südseite eines Waldes gewachsen sind, schwinden sehr unregelmäßig ein. Die einen Theile schwinden viel mehr als die anderen, besonders an den Enden. Dasselbe kommt bei Bäumen vor, welche sehr von der senkrechten Linie abweichend in die Höhe wachsen. Manche Bretter schwinden an einer Seite und dehnen sich an der anderen aus. Dies kann man ganz gut bemerken, wenn sie aus dem Baumstamme gesägt werden. Zum Beispiel, das erste Brett, vom Stamme gesägt, ist manchmal länger als dieser selber, oder auch umgekehrt, je nach der Seite, an welcher man zu sägen begonnen hat. Auch beim Längssägen von Brettern kann man dergleichen wahrnehmen; manchmal, wenn die Säge auch gut in das Brett hineingeht, fängt sie doch an, stecken zu bleiben und muß dann zum Einkeilen Zuflucht genommen werden. Das Rothholz schwindet durchschnittlich um einen viertel Zoll bei zwölf Fuß ein, es giebt aber auch Fälle, in welchen das Schwinden viermal so viel beträgt.

(Fürs Haus). In großen Haushaltungen wird die Hausfrau gut thun, Butter in größeren Mengen einzukaufen zur Zeit, wo sie am billigsten und besten ist, nämlich im Juni und September. Zwar als Tafelbutter möchten wir sie nur zu Anfang des Winters noch empfehlen, aber als Küchenbutter ist sie im ganzen Winter vortrefflich, vorausgesetzt, daß man sie richtig einlegte. Man knetet die Butter tüchtig durch, damit alles Wasser entfernt werde, salzt sie etwas mehr als gewöhnlich und kann auch etwas Zucker mit dazwischen kneten. Dann drückt man sie fest in einen tadellos sauberen, vorher mit kaltem Wasser ausgespülten Steintopf und achtet darauf, daß keine Lücken bleiben. Auf die Butter legt man ein gebrühtes Leinentuch und giebt über dasselbe eine Lage Kochsalz. Man bewahrt sie so, nicht zugebunden, in einem trockenen, kühlen Raume auf.

Kleine Mittheilungen.

Breslau, 11. Juni. (Auf der hiesigen Ausstellung) der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sind in der Abtheilung Rindvieh, Niederungsschläge, von 49 Geld- und Ehrenpreisen sowie Anerkennungen 30 Preise auf westpreußische und holländer Herdbuchthiere gefallen, darunter die Siegerpreise für die besten Bullen und das beste weibliche Thier. Der Wettstreit zwischen der ostfriesischen Stammzüchter-Vereinigung und der ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft ist durch Zuerkennung des Wettpreises zu Gunsten von Ostpreußen entschieden und in der Zugprüfung haben ostpreußische holländer Ochsen die bairischen geschlagen und den ersten Preis erhalten.

Ratibor, 11. Juni. (Kämpfer aus den Jahren 1813/15.) Aus Anlaß der im Verbande des Kriegerbundes des Oberschlesischen Industriebezirks angestellten Nachforschungen über etwa noch lebende Kämpfer aus den Jahren 1813/15, wobei nur der Veteran Andreas Wyczick zu Tarnowitz ermittelt worden, wird dem „Oberschlesischen Anzeiger" aus Woischnik geschrieben, daß dort auch ein Veteran aus den genannten Kriegsjahren sich befindet. Es ist dies der Veteran Blasius Ernst, welcher zwar im neustädter Kreise geboren ist, aber schon seit einigen Jahren bei seiner Tochter zu Woischnik wohnhaft ist. Derselbe ist in der Schlacht bei Leipzig durch einen Schuß in den linken Arm verwundet worden, jetzt 96 Jahre alt, und obwohl von kräftiger Gestalt, zur Zeit schon hinfällig.

Mannigfaltiges.

(In dem Prozeß des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Singer) gegen den Redakteur Dr. Bachler und den Fabrikbesitzer Dopp ist am Sonnabend von dem Berliner Schöffengericht das Urtheil gesprochen worden. Bachler ist zu 400 und Dopp zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil nicht erwiesen werden konnte, daß durch den Geschäftsbetrieb der Firma Singer „eine verwerfliche Ausbeutung der weiblichen Hausindustrie" stattgefunden habe. In der Urtheilsbegründung heißt es aber — und das ist von allgemeinem Interesse: „Dargethan ist, daß das kaufmännische Geschäft der Firma Singer den von ihr Abhängigen ein besonderes menschliches Wohlwollen keineswegs gezeigt, sondern einfach so gehandelt hat, wie die Geschäftslage in der Branche und der Kampf gegen die Konkurrenz sie zwang. Die geschäftlich Abhängigen waren für die Firma Singer nichts als Arbeitsmaschinen, welche für die Firma Singer ausgenutzt wurden. Daß sie nebenbei auch noch Menschen waren, kümmerte die Firma nicht. Dieser Standtpunkt kommt zum Ausdruck in der rein geschäftlichen, d. h. gefühlsrohen Weise, mit welcher Hr. Rosenthal jenen unschönen Ausdruck gebraucht hat. Es kann ja nicht erwiesen werden, daß Herr Rosenthal den Schneider Maaß habe veranlassen wollen, die Mädchen thatsächlich zur Prostitution anzuhalten, aber jene Aeußerung erscheint doch als der Ausdruck einer der Menschlichkeit abgewendeten Geschäftshandhabung. Trotzdem kann eine solche Stellungnahme so lange nicht als eine „verwerfliche" Ausnutzung hingestellt werden, wie es im Gewerbsleben überhaupt noch Gebrauch und dem wirthschaftlich Stärkeren vergönnt ist, den wirthschaftlich Schwächeren auszunutzen, und so lange der Firma Singer nicht nachgewiesen ist, daß sie sich mit ihren geschäftlichen Maßnahmen nicht in einer Zwangslage den allgemeinen Verhältnissen der Branche und den Konkurrenten gegenüber befunden.

(Die Abdankung des Modekönigs.) Aus London schreibt man der „Wiener Allgemeinen Zeitung": „Vor einigen Tagen nahm ein erster Londoner Tailleur Audienz beim Prinzen von Wales, legte demselben seine neuesten Modelle vor und bat ihn, dieselben, wie er es stets gethan, indem er sie anlege, in die Mode zu bringen. Der Thronfolger besah eine Weile all' die kurzen und langen Jaquets, die originellen Seebad- und Lawn-tennies-Anzüge, dann meinte er mit etwas melancholischer Färbung der Stimme: „Mein Lieber, Sie und Ihre Kollegen müssen sich um einen anderen Vertreter Ihrer Schöpfungen umsehen, ich werde schon zu dick, die Sachen sitzen mir nicht mehr fesch genug, um Andere zum Kaufe anzuregen." Unter den englischen Schneidern herrscht nicht geringer Jammer ob dieses offiziellen Rücktrittes des Modekönigs."

(Theefälschungen.) Durch einen Prozeß in Moskau und verschiedene Untersuchungen ist festgestellt worden, daß der Thee in geradezu haarsträubender Weise gefälscht wird. Von 44 Theeproben, welche dort amtlich untersucht wurden, bestanden 4 aus einer Mischung von Thee und Karporny-Gras allein und 5 aus Thee, der schon einmal gebraucht war. In Moskau, wo neue Theefälschungsprozesse bevorstehen, hat die Polizei eine Anzahl Fässer mit — Kehricht entdeckt, welche zur Mischung mit Thee bestimmt waren.

(Ehescheidungsklage.) Im Laufe vergangener Woche wurde in Frankfurt a. M. bei einer Ehescheidungsklage die Frau für den schuldigen Theil erklärt und rechtsgültig geschieden, weil sie — nicht kochen konnte.

(Was in amerikanischen Zeitungen das Inseriren kostet). Bei den Preisen, welche die amerikanischen Zeitungsbesitzer für die Insertionen in ihren Journalen stellen, darf man sich nicht mehr wundern, wie sie dieselben bei den hohen Arbeitslöhnen so billig verkaufen können. Wie gesagt wird, kostet in der „Chicago Tribune", einer der drei verbreitetsten Zeitungen in den Ver. Staaten, ein einspaltiges Inserat, das während eines vollen Jahres in jeder Nummer aufgenommen wird, 104 000 Mk.; der „New-York Herald" nimmt für eine der inneren Inseratspalten 146 000 und für die beste äußere 252 000 Mk.; die „New-York Tribune" berechnet ihre Spalten in etwas veränderten Verhältnissen; sie setzt den niedrigsten Preis mit 85 000 und den höchsten zu 340 000 Mark an. Und bei alledem sind die Anzeige-Seiten stets gefüllt. Der Amerikaner kennt eben den Werth der Reklame und weiß, daß ihm das häufige Inseriren früher oder später reichliche Zinsen trägt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	14. Juni.	13. Juni.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	178—75	177—90
Warschau 8 Tage	178—40	177—70
Russische 5 % Anleihe von 1877	99—50	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	54—	53—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	49—70	49—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—
Posener Pfandbriefe 4 %	101—60	101—50
Oesterreichische Banknoten	161—15	161—25
Weizen gelber: Juni-Juli	165—75	165—
September-Oktober	168—75	168—
loko in Newyork	93—25	93—50
Roggen: loko	129—	129—
Juni-Juli	128—50	128—50
Juli-August	128—75	128—50
September-Oktober	131—75	131—25
Rüböl: Juni	47—40	47—10
Septbr.-Octbr.	47—50	47—10
Spiritus: versteuert loko	fehlt	100—40
70er	33—20	33—20
70er Juni-Juli	32—60	32—70
70er August-September	33—70	33—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 14. Juni 1888.

Wetter: heiß.
Weizen fast geschäftslos, 126 Pfd. hell 158 M., 129/30 Pfd. hell 162 M.
Roggen unverändert, sehr geringes Geschäft, 117 Pfd. 106/7 M., 119 Pfd. 108 M., 122 Pfd. 110/11 M.
Gerste Futterwaare 88—95 M.
Erbsen Futterwaare 98—102 M., Mittelwaare 105—110 M.
Hafer 107—113 M.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 13. Juni sind eingegangen: Vom Berl. H.-Comp. durch Fabienke 2 Trft., 1906 Rdkfr.; von Birnbaum u. Wischnak durch Schatz 4 Trft., 538 Rdkfr., 2650 kfr. Mauerlatten und Timber, 614 kfr. Sleeper, 4456 kfr. Schwellen, 20 eich. Kreuzholz, 2532 eich. einf. und dopp. Schwellen, 41 eich. Tramway-Schwellen, 143 Rdelsen, 33 Rdweißbuchen, 367 Rdbirken, 878 eich. Rdschwellen; von Jacob L. Müntz durch Ziemba 2 Trft., 1076 Rdkfr.; von Elias Don durch Schmidt 4 Trft., 1909 Rdkfr., 6 kfr. Schwellen; von Chaim Werner durch Spira 2 Trft., 828 Rdkfr., 873 kfr. Mauerlatten.

Königsberg, 13. Juni. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Gekündigt 30 000 Liter.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 32,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt 53,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt 33,50 Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt 54,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 34,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt 54,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt 35,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September kontingentirt 55,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro September nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. Juni	2hp	757.4	† 21.3	N³	7	
	9hp	758.1	† 14.4	NE¹	0	
14. Juni	7ha	758.4	† 14.6	N¹	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juni 0,42 m.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 20. Juni 1888 von Vormittags 11 Uhr ab

sollen in **Gehrke's Hotel** in **Argenau**

aus dem Schutzbezirk **Karschau,** Jg. 4, Durchforstnng, 884 rm Kloben, 285 rm Spaltknüppel und 138 rm Reiser I, aus der Totalität: 35 rm Kloben, 26 rm Spaltknüppel,

aus dem Schutzbezirk **Rudak,** Jg. 47 und 48, 12 Hdt. Stangen IV. Klasse,

aus dem Schutzbezirk **Ruhheide,** Jg. 111 (Schlag) 273 rm Kloben, 27 rm Rundknüppel,

aus dem Schutzbezirk **Lugau,** Jg. 257 u. 186 (Schlag) 14 rm Kloben, 20 rm Reiser I, 218 rm Stubben, Jag. 223 (Derbholz-Durchforstung) 1000 rm Kloben und 77 Spaltknüppel,

aus dem Schutzbezirk **Schirpitz,** Jg. 304 (Schlag) 445 rm Kloben, Jag. 267, 268, 234 = 275 Stang. IV. u. V. Kl., 619 rm Kloben, 323 rm Rundknüppel und 153 rm Reiser I. Kl., aus der Totalität 110 rm Kloben und 79 rm Spaltknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 13. Juni 1888.

Der Oberförster
Gensert.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergleichen, dürfen an Oefen in Zukunft nicht mehr angebracht werden.

§ 2.

Soweit dergleichen Vorrichtungen an Oefen vorhanden sind, müssen sie entfernt werden, sobald die Oefen zur Umsetzung gelangen. Bis zum **1. Oktober 1890** müssen die bezeichneten Vorrichtungen an Oefen überhaupt und auch in dem Falle beseitigt sein, wenn die betreffenden Oefen in der Zwischenzeit noch nicht zur Umsetzung gelangt sein sollten.

§ 3.

Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 finden keine Anwendung auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen zur Rauchableitung dienen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung ziehen Geldstrafen bis 9 Mark an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu 3 Tagen tritt nach sich.

Thorn den 8. Juni 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 16. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr

soll das bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene kieferne Holz, bestehend aus Rundkloben, Knüppelholz und Stubben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Submission.

Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt, die bei der diesjährigen Armirungs-Uebung auszuführenden Transporte an Artillerie-Material einem leistungsfähigen Unternehmer zu übertragen. Zu diesem Behufe wird ein öffentlicher Submissionstermin

auf den 20. Juni d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Regiments-Bureau, Coppernicusstr. 244, anberaumt und müssen bis zu diesem Zeitpunkte die postmäßig verschlossenen, frankirten und mit der Aufschrift „Submission auf Leistung von Transporten" versehenen Offerten eingereicht werden.

Die Transporte fallen in die Zeit vom 5.—13. und vom 23.—26. Juli d. J. und umfassen in jedem Falle ca. 100 Fuhren.

Die speziellen Bedingungen sind auf oben genanntem Bureau einzusehen oder können gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 10. Juni 1888.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.
gez. Krause.

Bekanntmachung.

Am 16. Juni tritt in Zlotterie eine Posthaltstelle in Wirksamkeit, welche mit den Postanstalten in Thorn und Schillno durch die zwischen beiden Orten verkehrenden Boten- bezw. Landbriefträgerposten in Verbindung gesetzt wird.

Danzig den 10. Juni 1888.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Wagener.

Reparaturen

an

Velocipedes

aller Gattungen führt schnell und gut aus

J. F. Schwebs,
Bäckerstr. 166.

---

ff. Castlebay-

Matjesheringe

von neuer Sendung empfiehlt
E. Schumann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Neustadt Band IV Blatt Nr. 107 auf den Namen der Wittwe **Rosalie Czajkowski** geb. **Olbeter,** welche mit **Carl Borozyskowski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Thorn Neustadt belegene Grundstück

am 5. Juli 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 12. April 1888.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Szychowo Bl. Nr. 1, Vorwerk Schönsee Nr. 47, Bielsk Nr. 19 und Bielskerbuden Nr. 4, auf den Namen des Besitzers **Friedrich Bayer** eingetragenen, zu Szychowo, resp. Neu-Schönsee, resp. Bielsk, resp. Bielskerbuden belegenen Grundstücke

am 23. August 1888
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar: Szychowo Bl. Nr. 1 mit 750,67 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 132,9538 Hektar, Vorwerk Schönsee Nr. 47 mit 400,97 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 74,700 Hektar, Bielsk Nr. 19 mit 108,57 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 27,3290 Hektar, Bielskerbuden Nr. 4 mit 129,94 Mk. Reinertrag und 26,4340 Hektar zur Grundsteuer, Szychowo Nr. 1 außerdem mit 663 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszüge aus den bez. Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 28. Mai 1888.

Königliches Amtsgericht.

Die gelesenste Garten-Zeitschrift — Auflage 37250! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

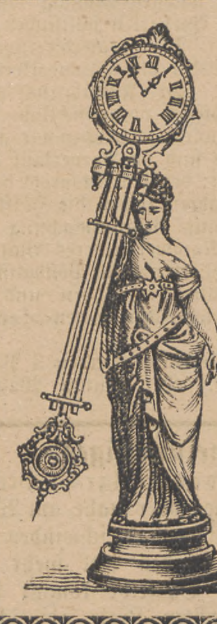
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Ueber die Schorfflecke auf den Aepfeln (illustrirt). — Obstbau in der Mark Brandenburg. — Kultur der Monats-Erdbeere (illustrirt). — Wie sind in diesem Jahre die Aussichten auf Obstertrag? — Die Baumleitern der Werderschen Obstzüchter (illustrirt). — Gartenrundschau (illustrirt). — Billiges Gemüse von Salatstengeln (Spargel sehr ähnlich); Erbsen in Blechbüchsen einzumachen; Wachs- und Perlbohnen; Erdbeersaft und Marmelade; Erdbeeren zu Kompot und Bowle. — Bevorstehende Gartenbauausstellungen. — Kleinere Mittheilungen (illustrirt). — Briefkasten. — Nachlese (illustrirt). — Frage an die Mitarbeiter und Leser. — Durchschnittliche Gemüse-Marktpreise.

Victoria-Garten.

(Genzel).

Erste grosse Vogel-Ausstellung in Thorn

den 15., 16., 17. und 18. Juni 1888.
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr.
Entree 25 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf.
Höchst lehrreich und interessant.



B. Willimtzig

Uhrenhandlung

Thorn Brückenstrasse Nro. 6.

Zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich die Uhrenhandlung B. Willimtzig mit allen Aktiven käuflich übernommen habe, und bitte, das der Firma entgegengebrachte Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen.

Reparaturen werden unter Garantie gut und zu soliden Preisen ausgeführt.

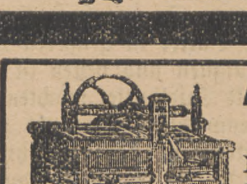
Achtungsvoll
Herm. Broese Uhrmacher.

Grosser Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich sämmtliche Waaren zu

bedeutend billigeren Preisen

Arnold Lange,
Elisabeth-Strasse 268.



A. Prasser, Berlin
Maschinenfabrik
NO. Kaiserstr. 44.
Illust. Preislist. gratis u. franko.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.



Drehrollen (Wäschemangeln) mit Holz- und Marmorplatte von 25—600 Mk.
Wasch- u. Wringmaschinen unentbehrlich f. jed. Haushalt, i. allen Grössen u. verschied. Konstruktionen v. 12—150 Mk.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstraße 78. Viele hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

Brockhaus'

Konversations-Lexikon,

11. Auflage, fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 9. Juni 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kurt Max Willy, S. des Stations-Assistenten Paul Koller. 2. Martha Clara, T. des Schuhmachers Hermann Kornblum. 3. Paul Valerian, unehelicher S. 4. Julie, T. des Arbeitsmannes Ignatz Kilanowski. 5. Albert Karl Otto, S. des Kaufmanns Otto Gutsch. 6. Anna Louise, unehel. T. 7. Alfred Richard, S. des Maschinenschlossers Karl Hennig. 8. Georg Karl, S. des Technikers Konstantin Piątkowski. 9. Else Charlotte, T. des Kaufmanns Ferdinand Gerbis. 10. Antonie, T. des Steuermannes Alexander Lowicki. 11. Emma Bertha, uneheliche T. 12. Frieda Emma, T. des Steinsetzers August Lange. 13. Alfred Reinhold, S. des Zieglers Karl Sauter.

b. als gestorben:

1. Anton Victor, S. des Schiffseigenthümers Johann Urbanski, 8 M. 28 T. 2. Ehefrau Pauline Platt, geb. Petsch, 52 J. 4 M. 1 T. 3. Gertrud Hedwig Martha, T. des Zimmermanns Hermann Heuer, 2 M. 18 T. 4. Arbeiter Gustav Reinholz, 44 J. 5. Martha, unehel. T., 10 M. 10 T. 6. Bronislawa, T. des Arbeitsmannes Mathias Zielinski, 28 T. 7. Johann, unehelicher S., 15 T. 8. Traugott Hermann Arthur, S. des verstorbenen Obertelegraphen-Assistenten Emil Albert Schulze, 10 J. 2 M. 9. Mieczyslaw Leo, S. des Tischlermeisters Albert Trąbczynski, 5 M. 7 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurergeselle Gustav Ernst Seling und Marianne Auguste Hermann, beide zu Thorn. 2. Schiffer Constantin Franz Felski und Antonie Stroinski, beide zu Thorn. 3. Böttcher Gustav Adolf Schwolginn und Martha Hedwig Bermuske, beide zu Pr. Stargardt. 4. Schmiedegeselle Adolf Heinrich Theodor Thiel zu Rudak und Lina Louise Leokadia Lau zu Thorn. 5. Administrator Karl Werner Hermann Borchert zu Oslanin und Emma Hulda Henriette Mathilde Gerner zu Berlin. 6. Sergeant Gustav Ferd. Treptau u. geschiedene Adelheid Henriette Jaeschke, geb. Diaschuns, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schreiber Alexander Basilius Mierzwicki zu Thorn mit Schneiderin Marianna Zbrojewski zu Warschau.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee

von **1,20** bis **2,00 Mk.** empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

Nur

noch kurze Zeit werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse herrührenden Lagerbestände zu herabgesetzten Preisen ausverkauft: Rein leinene grau gestreifte Küchenhandtücher Meter 30 Pf., breite Gerstenkornhandtücher Dutzend 3,50 Mark, Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., ungeklärt und geklärt Creas und Bielefelder Leinen sehr billig, Prima Hemdentuch, sonst Meter 45, jetzt Meter

für

30 Pf., Renforcé und Creton, sonst 55 und 60, jetzt 40 Pf. pro Meter, rein leinene feine Bielefelder Taschentücher Dutzend 4, 5, 6—9 Mark, sonst das doppelte, Oberhemden für Herren in allerbester Qualität mit 4fach leinenem Einsatz und doppelten Theilen nur 3,50 Mark, Tisch- und Tafeltücher von 1,80 Mark an, Rolltücher 75 Pf., prachtvolles Bezügenzeug Meter 50 Pf., Frottir-Handtücher und Badelaken, **Gardinen,** Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche von den allerbesten Stoffen in saubersten Arbeit, auffallend billig, sämmtliche Waaren sind nur in allerbester Qualität und so billig taxirt, daß auch der beste Waaren-

Kenner

befriedigt werden muß.

Verkaufsstunden Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Neue

Matjes-Heringe

empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Neustadt 83.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).

Heute
Donnerstag den 14. Juni cr.
Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Rgts. Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Schnittbillets 10 Pf.

Morgen Freitag d. 15. Juni cr.
Großes

Streich-Concert

der Kapelle des 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61, unter Leitung des Herrn **Schwarz.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Handwerker-Verein.

Für die Mitglieder und deren Angehörige findet **heute Freitag** eine

Theater-Vorstellung

Die goldene Spinne

statt. **Billets** zu **50** Pf. für Erwachsene und **25** Pf. für Kinder sind bei Handschuhmacher **Menzel** zu haben.

Der Vorstand.

Hildebrandt's Garten.

Einige Kegelabende

sind noch zu vergeben. **M. Nicolai.**

Ganz neu!

Maltose-Bonbons,

Pfund 80 Pf., als Nahrungs- u. Genußmittel von Fachleuten in letzter Zeit bestens empfohlen,

Abfall-Bonbons,

Pfund 50 Pf., allein in der **Bonbonfabrik** von

Otto Lange. Neust. Markt.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich mit dem

Unterricht im Zuschneiden

von

Damen- u. Kindergarderobe

wieder begonnen habe und zwar jetzt nach bedeutend erleichterter Methode, so daß es auch weniger begabten Damen möglich ist, sich die vorzügliche Schnittmethode in 10 bis 12 Tagen anzueignen.

Honorar 15 Mark.

Annahme von Schülerinnen täglich, und Wahl der Unterrichtsstunden nach Belieben.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstr. 166 I.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Malergehilfen

auf Akkord sucht sofort
A. Baermann Thorn, Gerstenstr.

Ein Reitpferd, braune Stute, steht billig zum Verkauf **Arenz Hotel.**

3000 Mk. zu 5% gleich auf ländl. sichere Hypothek zu vergeben durch **Wolski, Strobandstr. 320.**

Eine fast neue große

Badewanne

steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped.

55000 bis 60000 gute

Brackziegeln

und **500 bis 600 Kubikmeter** hart gebrannte **Ziegelbrocken** zu haben.

Näheres bei **J. Reimann** an der Weichsel.

Ein Geschäftslokal

nebst **Wohnung** ist von sogleich zu vermiethen; auch daselbst die **Ladeneinrichtung** zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. der Thorner Presse.

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Die II. Etage

Gerberstr. 267b mit Balkon und Wasserleitung ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Herrn Maler **Burczykowski.**

Eine **Wohnung,** best. aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, von sofort z. verm. **Neustadt 257.** Zu erfr. im Kaffeegeschäft daselbst.

Eine gr. **Wohnung** vom 1. Oktober für 780 M. zu verm. Gerstenstr. 131.
Trykowska.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Ein Fräul. in ges. A. wünscht St. zur St. der Hausfrau oder auch als Reisebegl. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Eine **Wohnung** von 3 Zim., Entree nebst Zubeh. vom 1. Juli cr. zu vermiethen.
F. Trenkel Podgorz.

Ein **möbl. Zim.** nebst Kab. vom. 1. Juli zu verm. **Strobandstr. 319.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

n Herren Fabrikanten

beim Semesterschluss (Ende März und Ende
wie auch zu anderen Zeiten
üchtig geschulte Kräfte
ise unserer jetzigen und früheren Schüler —
olche zur Verfügung stehen —
nentgeltlich
en.

Verlag: **Moritz Schäfer, Leipzig.**

Wie wird man

Maschinentechniker? Elektrotechniker?

Winke und Ratschläge von

7. Auflage. **K. Weitzel,** Preis 1 Mark.

Direktor des Technikum Mittweida.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

chnikum Mittweida.

Königreich Sachsen.

nentechnische **Fachschule** für Ausbildung im gesamten **Maschinenbau**
m verwandten technischen Zweigen **Elektrotechnik** (verbunden mit **elektrotechnischem Praktikum)** und **Mühlenbau.**

26. Schuljahr.

es
n,
t
nft
-
d
er
des
m
a.



Ausführliches Programm, Jahresbericht und jede Auskunft erhält man sofort gratis und franko von der Direktion des **Technikum Mittweida.**

chinen-Ingenieur-Schule

Schule f. Elektrotechniker).

Werkmeister-Schule

(zugleich Schule f. Gewerbetreibende).

weck und Lehrziel. Das Technikum ist eine
chnische Fachschule und verfolgt den **alleinigen** Zweck,
lern eine für die Bedürfnisse der *Privatindustrie* un-
wendbare, abgerundete fachwissenschaftliche Ausbildung im
nwesen bez. in den ihm **zunächst verwandten** Fächern
hnik und **Mühlenbau** zu geben. Durch systematisch ge-
nterricht und geeignete Übungen sucht deshalb die Anstalt
le für ihren Beruf auszubilden:
Maschinen-Ingenieur-Schule (einer höheren Fach-
gleich Schule für Elektrotechniker:
nftige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Maschinenbau,
nik und Mühlenbau;
che, welche als künftige *Maschinenfabrikanten* der Aus-
der Maschinentechnik bez. in der Elektrotechnik oder
enbau deshalb im *weitesten Umfange* bedürfen, weil sie
dieselben Kenntnisse besitzen müssen, wie die ihnen unter-
genieure und Techniker;
ünftige *Industrielle* bez. Besitzer von Fabriken und
en Anlagen, welche bei Herstellung ihrer Fabrikate sich
Maschinen oder ganzer maschineller Einrichtungen bedienen
wie das z. B. der Fall ist

bei der Fabrikation von elektrischen Apparaten und Maschinen zu verschiedenen Zwecken, von Signal- und Weichenstellapparaten, Fahrstühlen, Aufzügen, Elevatoren, Exhaustoren Kondensatoren, Ventilatoren, Brückenwagen und anderen Wagen, Feuerspritzen, Extinkteuren, Gas- und Wasserleitungsgegenständen, hauswirtschaftlichen Gegenständen, Eisenmöbeln, Geldschränken u. s. f.;

ferner: bei der Fabrikation von Schrauben und Muttern, Nieten, Ketten, Riemen, Scheiben, Rädern, Flaschenzügen, Röhren, Armaturen und allen anderen Maschinenteilen;

ferner: bei der Fabrikation von Maschinenmodellen, Nägeln, Stiften, Draht und Drahtwaren, Drahtseilen, Werkzeugen und allen technischen Artikeln für Fabrikbedarf;

ferner: in Papier- und Holzstofffabriken, Dampf- und Wassermühlen, Spinnereien, Webereien, Thonwaren-, Porzellan- und Glasfabriken, Stärkefabriken, Zuckerfabriken, Nadel-, Stahlfedern- und Stahlwaren-, Stuhl- und Möbelfabriken, chemischen Fabriken, grösseren Brauereien, Gasfabriken, Zündholzfabriken u. s. f.;

4. künftige *Fabrikdirektoren*, sowie überhaupt *Betriebsleiter* der oben genannten Fabrikationszweige;

5. künftige *Inhaber* von *technischen* und *Patentbureaux*;

6. *technisch gebildete Reisende* für die oben genannten Fabrikationszweige.

II. In der **Werkmeister-Schule** (einer mittleren Fachschule) finden entsprechende Ausbildung:

1. angehende *Maschinenbauer, Mechaniker* und *Mühlenbauer*, die später als Werkmeister, Zeichner, Aufseher u. dgl. in Maschinenfabriken, mechanischen Werkstätten, grösseren Schlossereien, grösseren Mühlen Anstellung suchen;

2. künftige *Besitzer kleinerer mechanischer Werkstätten, Bauschlossereien, kleinerer Mühlen* u. dgl.;

3. solche, welche als künftige *Werkmeister* oder *Aufseher* in Spinnereien, mechanischen Webereien, Papierfabriken, Thonwarenfabriken und dgl. *maschinentechnische* Kenntnisse nötig haben.

Die **Ausbildung in der Elektrotechnik** kann nach der allgemein giltigen Ansicht nur dann erreicht werden, wenn zunächst gründliche Kenntnisse in den Hilfsfächern Mathematik, Mechanik, Chemie, Physik (Wärmelehre, Magnetismus), sowie ganz besonders im Maschinenwesen erworben worden sind und dann erst der Unterricht in der eigentlichen Elektrotechnik folgt.

Dieser wird deshalb auch in der Maschinen-Ingenieurschule, und zwar in den zwei letzten Halbjahren, erteilt.

Da es aber erfahrungsgemäss nicht genügt, in der Elektrotechnik nur mündlichen Unterricht, sogenannte Vorträge, zu halten, sondern den Schülern in diesem Fach ganz besonders Gelegenheit geboten werden muss, das im Unterricht Gehörte auch sofort unter Leitung des Lehrers praktisch anzuwenden und zu verwerten, so ist deswegen ein *besonderer Arbeitssaal* für die *fortwährend nötigen praktisch-physikalischen Übungen*, sowie für das *elektrotechnische Praktikum* eingerichtet worden.

Dieser Arbeitssaal ist mit Arbeitstischen, elektrotechnischen Normal-Instrumenten und Messapparaten, elektrischer Beleuchtung u. s. f. ausgestattet.

Der Betrieb erfolgt durch 3 in einem besonderen Maschinenraum aufgestellte Gasmotoren der drei bekanntesten Systeme Deutz, Dürrkopp und Hille, von zus. $13^1/_2$ Pferdestärken, welche 2 Dynamomaschinen verschiedener Systeme und 1 Wechselstrommaschine treiben.

Besonders vorteilhaft ist der Besuch des Technikums für solche künftige **Gewerbetreibende** (Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Former, Metallarbeiter jeder Art, Werkzeugmacher, Modelltischler, Müller, Mühlenbauer u. s. f.), welche sich eine allgemeine technisch-wissenschaftliche Bildung erwerben wollen, um sich mit Leichtigkeit und Sicherheit in verschiedene Geschäftszweige einarbeiten, den Fortschritten in dem erwählten Fach mit Verständnis folgen zu können, und um überhaupt der Konkurrenz nach jeder Richtung hin gewachsen zu sein.

☞ Die *praktische* Thätigkeit in der passenden Fabrik, Werkstätte, Mühle u. dergl. hat möglichst dem Besuche des Technikums *voranzugehen*.

2. Unterricht. Da das Technikum hauptsächlich für das praktische Leben vorbereiten soll, so ist es selbstverständlich, dass beim Unterricht jede mögliche Rücksicht auf die Praxis genommen wird. Die Verbindung der Anstalt mit in- und ausländischen Fabriken ermöglicht es, sowohl die wichtigsten Fortschritte in der Technik stets zu berücksichtigen, als auch den Wünschen und Bedürfnissen der industriellen Kreise bei Ausbildung der das Technikum besuchenden jungen Männer Rechnung zu tragen.

Der Unterricht wird nicht in der Weise erteilt, dass nur Vorträge gehalten werden, wobei es dem Zuhörer überlassen bleibt, ob er dieselben begriffen hat und anzuwenden versteht, sondern es beschäftigen sich ausserdem die Lehrer mit den einzelnen Schülern, so dass auch der geringer Begabte möglichst grossen Vorteil aus dem Unterrichte ziehen kann.

Häufig wiederkehrende *Repetitionen* in allen Fächern, sowie stete *häusliche Arbeiten* bilden wesentliche Hilfsmittel zur Unterstützung des Unterrichts.

Ein weiteres Hilfsmittel bieten die *Konstruktionsübungen* (Maschinenzeichnen, Maschinenentwerfen, Bauzeichnen und Entwerfen von Bauplänen von Fabriken, Mühlen u. s. f.). Bei allen diesen Übungen wird auf möglichst *selbständiges* Arbeiten gesehen, wozu die Lehrer die nötige Anleitung geben; auch erfolgt die Ausführung der Zeichnungen ganz nach den in besseren Fabriken üblichen Methoden. Besonders wird auf kräftigen Strich, grossen Massstab, möglichste Detaillierung, Anfertigung der Gewichtspläne, Kalkulationen u. s. f. gesehen.

Hieran schliessen sich ferner die *praktischen Übungen* im *Aufnehmen* von *Indikator-Diagrammen* an Dampfmaschinen, die *dynamometrischen Übungen* oder Kraftmessungen an Arbeits- und Werkzeugmaschinen, *hydrometrische Übungen* oder der Geschwindigkeiten, Gefälle und Wassermengen fliess die *elektrotechnischen Messungen* und *Übungen* für *Elektrotechnik* und endlich *Feldmessen* und *Ni*

3. Lehrkörper und Beamte.

besteht aus 25 Personen, worunter 9 Maschinen-Ingeni für Elektrotechnik, 8 Mathematiker, 2 Zeichenlehr 1 Handelslehrer, 3 Sprachlehrer, während für das D die Bibliothek, das Lesezimmer u. s. f. 9 Beamte u trotechnische Praktikum und die Betriebsmaschinen 1 Maschinenwärter angestellt sind.

4. Lehrmittel. 1. Die *Bibliothek*; eine lung von *Vorlagewerken* (gegen 4000 Nummern) Zweigen der Technik;

2. das *Lesezimmer*, in welchem täglich die technischen und gewerblichen Zeitschriften, sowie grösseren *Tagesblätter* Deutschlands, Österreichs, Ungar Hollands, Englands, Russlands u. s. f. ausliegen;

3. die *technologische* Sammlung;

4. die *Modellsammlung* für *Maschinenbau*, eins zum Betriebe der elektrischen Maschinen in besonder raume aufgestellten 3 Gasmotoren verschiedener Sy Dürrkopp, Hille).

5. die *Modell-* und *Materialiensammlung* für *tionslehre*;

6. die *Modellsammlung* für *Stereometrie* und *Pr*

7. die *Sammlung* von *Draht-, Holz-* und *Gip* *Freihandzeichnen*;

8. die *Apparate* und *Instrumente* für *Chemie, Ph* *technik*, für *Feldmessen* und *Nivellieren*;

9. die *Apparate* und *Instrumente* zu *dynamom* *hydrometrischen Übungen*;

10. die *wissenschaftlichen Exkursionen*, welche in Lehrer unternommen werden.

5. Unterrichtsgegenstände.

Niedere und höhere Mathematik. Arithmetik, braische Analysis und höhere Gleichungen, Differential- Rechnung, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Geometrie der Ebene, Analytische Geometrie des Ra

Naturwissenschaften. Physik, Chemie, Elektr

Mechanik. Elementar-Mechanik, Technische Me lytische Mechanik, Festigkeitslehre, Graphische Statik Mechanische Wärmetheorie, Kinematik.

Maschinenbau. Maschinenelemente, Heb- und schinen, Dampfmaschinen, Schieberdiagramme, Steuerun kessel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Lokomotivbau, Heizung und Ventilation, Theoretische Maschinenlehre, Tl gulatoren, Übungen im Entwerfen von Maschinenelement und Transportmaschinen, von Kraftmaschinen und ganz

Elektrotechnik. Physik. Specielle Elektrotechnik. nisches Praktikum.

Mühlenbau. Getreidemühlen, Schneidemühlen.

Technologie. Technologie der Metalle.

Bau- und Ingenieurwissenschaft. Baukonstr Übungen im Entwerfen, Kostenanschläge, Feldmessen und

Zeichnen. Freihandzeichnen, Linear- und G Zeichnen, Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektiv übungen, Maschinenzeichnen, Aufnahmen nach der Natu in perspektivischer Ansicht.

Praktische Übungen. Indikator-Versuche an Betrieb Dynamometrische Übungen an Arbeits- und Werkzeug Hydrometrische Übungen, Elektrotechnische Messungen u im Arbeitssaal, Feldmessen und Nivellieren.

Handelswissenschaft. Einfache und doppelte B

Sprachen und allgemein bildende Fächer. Deuts sische, englische Sprache, Litteratur, Rundschriftübungen, St

6. Versicherung gegen Unfälle. I des Technikums sind auf Kosten der Schule gegen alle U sichert, welche ihnen auf Exkursionen in die Fabriken od nahme praktischer Übungen an Maschinen u. s. w. zustoss (Das Nähere hierüber befindet sich im Programm.)

7. Aufnahmezeit. Aufnahmen in das T finden jedes Jahr zweimal und zwar Mitte Oktober und M statt, und ist es gleich, zu welchem von diesen beiden